

Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)

## **Position: Forschung und die EU Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL)**

Mit der MSRL ist ein Instrument geschaffen worden, nationale Bemühungen zum Schutz der Meeresumwelt in einem europaweit abgestimmten Verfahren zusammenzuführen. Als weltweit agierendes Meeresforschungsinstitut begrüßt und unterstützt das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) dieses Verfahren ausdrücklich im Sinne des Erhalts bedeutender mariner Ökosysteme, ihrer Strukturen und Funktionen sowie der nachhaltigen und umweltschonenden Nutzung mariner Ressourcen.

Das zentrale Ziel der MSRL - das Erreichen und der Erhalt eines guten Umweltzustandes der europäischen Meere - stellt die Mitgliedstaaten vor große Herausforderungen. Indikatoren für die Beschreibung eines guten ökologischen Zustandes sind größtenteils noch am Anfang ihrer Entwicklung. Eine Reihe gezielter Forschungsarbeiten sind notwendig, damit mit den Indikatoren heute und in der Zukunft verlässliche Aussagen über den Zustand der Meeresumwelt abgeleitet werden können. Ferner muss dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Umweltbedingungen und die davon abhängigen Ökosysteme und Lebensgemeinschaften der Meere aufgrund natürlicher Veränderungen, der Änderung des Klimas sowie neuer Nutzungskonzepte einem stetigen Wandel unterliegen. Folglich kann auch der von der MSRL geforderte gute Umweltzustand der Meere nicht als ein statisches Konzept betrachtet werden. Vielmehr muss dieser angesichts der Variabilität der Meeresumwelt sowie sich wandelnder sozio-ökonomischer Ansprüche ggf. für einzelne Indikatoren dynamisch angepasst werden.

Unser Verständnis der nationalen Küstengewässer und Hohen See, einschließlich der hier ablaufenden ökologischen Prozesse, ist noch immer lückenhaft. Dies gilt vor allem für kausale Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge von menschlichen Einflüssen und deren flächendeckende Analyse. So können zukünftige Veränderungen kaum vom Ist-Zustand abgegrenzt werden, wenn dieser nur unzureichend bekannt ist. Daher ist es zwingend notwendig, dass der Prozess der Umsetzung der MSRL durch

wissenschaftliche Meeresforschung begleitet wird. Dies gilt auch für marine Schutzgebiete, denn hier liefert die Forschung die Basis für das Verständnis in welchem Maß sich der Schutzzweck und die Schutzziele über die Zeit verändern und eventuell angepasst werden müssen. Die durch wissenschaftliche Studien gewonnen Ergebnisse, sei es durch Modellierungen am Computer, Versuchsreihen im Labor oder Messungen und Beobachtungen auf See, müssen ebenso wie gesellschaftliche und politische Vorgänge bei der Umsetzung der MSRL berücksichtigt werden, damit koordinierte, zielgerichtete und nachhaltige Maßnahmen ergriffen werden können.

Ein anschauliches Beispiel für die erfolgreiche Einbindung wissenschaftlicher Grundlagenforschung in die Implementierung der MSRL bietet die Umsetzung des Deskriptors „nicht heimische Arten“, der das Maß von eingeschleppten Arten in heimische Meeressysteme beschreibt. Ausgehend von der wissenschaftlichen Datengrundlage, der Entwicklung und Durchführung eines geeigneten Untersuchungsprogrammes in Nord- und Ostsee, der Etablierung eines Bewertungs-Indikators bis zur Einbringung in die entsprechenden EU Gremien hat das AWI den Prozess wissenschaftlich begleitet. Im Zuge dieser Umsetzung wurde essentieller Forschungsbedarf identifiziert, wo die entsprechenden wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Umsetzung der MSRL nicht ausreichend waren. Darüber hinaus wurde aufgezeigt, dass nicht alle erforderlichen Untersuchungs-Programme langfristig manifestiert sind, die für die Dokumentation des Erfolgs entsprechender Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltzustandes erforderlich wären.

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass Monitoring und Langzeitmessprogramme von Umweltparametern und ökologischen Faktoren sowie verantwortungsbewusste und unabhängige wissenschaftliche Grundlagenforschung Hand in Hand gehen müssen, um die zukünftige Entwicklung des Zustandes der Meeresumwelt in den deutschen Meeresgewässern verstehen und steuern zu können.